Wa
776

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-39142-p0001-3

Gk. 121,2.

Wa 776

Gründlicher vnd Warhafftiger Bericht.

Des erschrecklichen &c. gewitter vnd grausamen Wasserflut/ so Anno 1613. den 29. Maji gegen die Nacht die Stadt Weimar vnd an andere Orter in Thüringen vberfallen.

Vnd wie der Allmächtige Gott nach seiner grossen Güte vnd Barmhertzigkeit / wiederumb/ ihrer viel mitten in der Gefahr/ bey dem Leben erhalten vnd errettet hat.

Von des erschrecklichen Vngewitters vnd grausamen Wasserflut / so Anno 1613. den 29. Maji gegen die Nacht / in Thüringen vnd andere Orter geschehen.

Ist kein Zweiffel / daß nunmehr weit vnd breit erschollen sey / wie vnlengsten ein erschrecklich Wetter vñ grausame Wasserflut das Land zu Thüringen / theils im Weimarischen Fürstenthumb / theils auch an andern angrenzenden Orten vbergangen. Derohalben denn viel fromme Christen vnd gutherzige Leute gerne einen warhafftigen vnd gründlichen Bericht haben möchten / was solch Wetter vnd Gewässer an vnterschiedlichen Orten fur Schaden gethan / vnd wie vbel es haußgehalten. Nun ist hievon mancherley vngewiß Ding hin vnd wieder außgesprenget worden / also das die Leute nicht wissen / welcher Relation sie gleuben / vnd welchen Bericht sie für war halten sollen.

Zu welchem ende denn Ich an alle in hiesiche Superintendentz gehörige Pastores geschrieben / vnd außfürlichen / schrifftlichen Bericht von mehrerwehnten Vngewitter vnd Thüringischen Sündflut förderlichst einzuschicken begeret / damit darauß eine gründliche Relation genommen / vnd verfertiget werden könne.

Denn ich finde das nicht alleine die Heidnische Geschichtschreiber vngewöhnliche vnd schädliche Vngewitter in jhre Historien gebracht / sondern daß auch die heiligen Propheten dergleichen

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

gleichen gethan/ vnd dieselben mit allem Fleiß jhren Schrifften einverleibet haben/ damit die Nachkommenden vnd das Volck das geschaffen werden sol/ lerneten des HERRN Wort fürchten vñ jnnen würden/ daß die Erde des HERRN sey/ vnd er auff dieselbe/ von seiner heiligen Höhe/ sehe/ Psalm 102. Exod. 9.

Also hat/ Anno Christi 19. Tacitus l. 2. die grausamen Erdbeben vnd Vngewitter/ so vnter dem Keyser Tyberio 12. fürnehme Städte in Asia vbern hauffen geworffen/ auffgezeichnet.

Ebener massen hat Dion Cassius das grausamen Donnerwetter die reissenden Winde/ vnd das erschreckliche Erdbeben/ so bey Regierung Keysers Thajani Antiochiam/ verderbet/ patheticè vnd gantz beweglich beschrieben/ vnd beydes angezeiget/ wie grossen Schaden diß Vngewitter an Gebäwden vnd Menschen gethan/ vnd wie der Keyser selbsten/ der damals sein Winterlager dieses Orts gehalten/ nehrlich beym Leben erhalten worden.

Vnd wie gleichwol etliche Leute/ sonderlich kleine Kinderlein mit jhren Müttern vnter den eingefallenen Häusern/ da man nach dem Vngewitter abgereumet/ lebendig gefunden worden/ vnd wie ein Kind noch an seiner todten Mutter Brust gelegen/ alda auffendhalt seines Lebens gesucht/ vnd beym Leben erhalten worden.

Hat nicht auch Moses mit grossem Fleiß daß Egyptische Hagelwetter / Exod. 9. nach allen Vmbständen beschrieben? Wie der HERR/ also balden Moses seinen Stab gen Himmel gerecket/ habe lassen donnern vnd hageln/ also daß das Fewer auff die Erden geschossen/ ja es sey Hagel vnd Fewer vnter einander gefahren/ so grausam/ daß dergleichen in gantz Egypten nicht erfahren worden/ seynd der Zeit Leute drinnen gewesen.

Hierauff erzehlet er den grossen Schaden/ denn diß Wetter in Egypten gethan/ mit diesen Worten: Vnd der Hagel schlug in gantz Egyptenland alles was auff dem Felde war/ beyde Men-

de Menschen vnd Viehe/ vnd schlug alles Kraut auff dem Felde/ vnd zu brach alle Bäume auff dem Felde.

Er gedencket auch der Güte vnnd Barmhertzigkeit des HERRN/ so er an denen Knechten Pharaonis bewiesen/ die des HERRN Wort gefürchtet/ vnd sampt jhrem Viehe bey angehendem Wetter in jhre Häuser geflohen/ vnd darinnen beym Leben sind erhalten worden.

Dieser Mosaischen Disposition wollen wir nun in Beschreibung des vielermelten Vngewitters auch nachgehen. Vnd erstlich das Wetter an sich selbst: Darnach auch denn darauß erfolgten grossen Schaden/ so nur in dem Weimarischen Sprengel geschehen/ kürtzlichen beschreiben/ mit angehefften Bericht/ wie GOtt der Allmechtige/ mitten auß seinem finstern Gezelt vnd schwartzen dicken Wolcken seines gerechten Zorns/ seine Güte vnd Barmhertzigkeit habe herfür leuchten lassen. Denn der haben wirs doch einzig vnd allein zu dancken/ daß es nicht gar mit vns auß ist/ Thren. 3.

I. Am 29. Maji/ Sonnabends vor Trinitatis/ des 1613. Jahrs/ thürmeten sich bald im Mittage an allen Orten des Himmels Wetterwolcken auff/ biß endlich der gantze Himmel damit eingenommen ward/ vnd jmmer ein Gewölck vber das andere her walzte.

Die Gewitter stunden da gegen einander/ erstlich in grosser Stille vnd fast vnbeweglich/ gleichsam als grosse Heer die auff einander treffen wolten.

Bald nach vier Vhren liessen sie sich allhier zu Weimar hören mit steten zornigen vnd vnauffhörlichen donnern/ doch anfangs ohne harte Schlege/ darauff erhub sich nach fünff Vhren in den Wetterwolcken ein gewaltiges Brausen/ welches das jmmerweh-

merwehrende Donner noch schrecklicher machete/ wegen des befahrenden Hagels.

Wiewol nun hier zu Weimar/ vnd in diesem Flur/ der Hagel keinen sonderlichen Schaden gethan / alldieweil die Schlossen einzelen/ auch nicht so gar groß fielen. So hat er doch an andern Orten die lieben Feldfrüchte sehr verderbet/ an etlichen auch gar hinweg geschlagen. Denn es hat diß schädliche Hagelwetter an etlichen Orten in die 5. Stunden angehalten/vnd seynd die Schlossen in vngewöhnlicher Form vnd Grösse gefallen. Etliche seynd abhengliche vnd zäckicht gewesen/etliche wie die Schneckenhäuser formiret gewesen. An etlichen Orten seynd sie so groß gefallen wie die Weitballen/ an andern wie die Hünereyer/ dannenhero sie nicht allein die Feldfrüchte/ meistlichen aber das Wintergedreide verderbet/ sondern auch das Vieh in den Hürden erschlagen/ etliche haben die Schindeln auff den Dächern durchschlagen/ Fenster/ vnd was im Stirich gewesen/ zerbrochen.

Die Orter/ so der Hagel betroffen/ sind fürnemlich diese: Balstadt/ Obernüße/ Ottmanshausen/ Gaberndorff/ Dostorff/ Trebßdorff/ Vlla/ Nohra/ Trostädt/ Schopffendorff/ Legefeld/ Gruenstedt/ Bercka/ Kleebach/ Tundorff/ Magdala/ Döbritzschen/ Sinderstädt/ Großschwabhausen/ Capelndorff/ Franckendorff/ Holstädt/ Kötschau/ vnd andere/ da der reiche Segen Gottes vnd die schönen Früchte/ die dem Lande zu Thüringen auß der schwinden Thewrung/ damit es nun drey Jahr an einander getrucket gewesen/ hetten helffen können/ meistens theils weggeschlagen vnd zu nicht gemacht worden/ Also daß man wol hierüber/ mit dem Propheten Joel cap. 1. jammern/ wimmerleichen vnd klagen möchte: Daß Feld ist verwüstet/ vnd der Acker stehet jämmerlich. Daß Gedreide ist verdorffen/ der Wein stehet jämmerlich/ vnd das Oel kläglich. Die Acker-

leut sehen jämmerlich / vnd die Weingärtner heulen vmb den Weitzen vnd vmb die Gersten / daß auß der Ernde auff dem Felde nichts werden kan / vnd die Frewde der Menschen ist zum Jammer worden.

Hierbey ist es nicht blieben / sondern es seynd hierunter von 6. an biß Morgens vmb 3. Vhr solche grausame Donnerschläge / Blitzen Creutzstreiche / Fewerschiessen vnd Blatzregen / auß denen wider einander streittenden Wetterwolcken gefallen / daß alle Christliche Hertzen gedencken müssen / diß Vngewitter werde der Welt den gar auß bringen / vnd sey der grosse Tag des HErrn vorhanden / so seynd die Elemenda / Fewer / Erde / Lufft vnd Wasser / vnter einander gangen.

Denn da sonsten andere Gewitter / wenn die Wolcken durch etliche harte Donnerschläge zerreissen / vnd den Sack mit Hagel vnd Platzregen außschütten / in kurtzer Zeit pflegen ab zutoben vnd nach zu lassen / So hat da kein auffhören seyn wollen / vngeacht daß Fewer klumpen weise vom Himmel gefallen / der Hagel in die fünff Stunden angehalten / vnd die Donnerschläge so starck gangen / daß auch hier zu Weimar auffm Schloßgraben zwey Häuser in einem Strich in den Graben seynd gestürtzet worden. Sondern der HERR laß eine Sündflut anzurichten / Psal. 29. dergleichen sind der allgemeinen Sündflut in diesen Landen wol nicht gewesen seyn mag.

Denn theils von den starcken Regen / theils auch von vnterschiedlichen Wolckenbrüchen / so an bergichten Orten / nicht weit von Weimar müssen geschehen seyn / nicht allein die Ilme groß worden / sondern es seynd auch vngewöhnliche Wasserströme in allen Gräben vnd Wegen durch alle Acker auff die Stadt Weimar / so von allen Seiten vberhöhet ist / wie auch auff etliche Dörffer einher gewaltzet kommen / also daß in schwinder Eil das Wasser nicht allein die zwey öbern Thor allhier / das Fra-

wen hos

wenthor vnd das Erffurtische Ther also eingenommen/ daß niemand weder zu Roß noch Fuß auß- oder einkommen können: sondern es ist die Wasserflut in den Gassen so starck gangen/ daß kein Nachbar zu dem andern kommen können/ davon denn nicht allein die Häuser vnd Keller mit Wasser gefüllet worden/ sondern es hat auch das mehrertheil/ des dorinnen gefundenen Geträncks vmbgekehret vnd erseuffet/ vnd was es in den Häusern erreichen können/ vberflotet vnd verschlemmet. Vnd war diese wilde Flut nicht allein an vnd vor sich selbsten sehr grimmig/ also daß sie sich auch in den Kellern vnd verschlossenen Ortern nicht gefangen geben/ noch stille stehen wolte/ sondern die grössesten Kuffen in der Herrschafft Keller mit Sattel vnd all vmbkehrete: Sondern was sie von Gebäwen/ Zimmerholtz/ grossen Eichen/ Mühlwellen/ Bäumen vnd dergleichen angetroffen/ hat sie mit genommen/ vnd damit die Gebewde gleichsam mit stürmender Hand vber vnd vbergestossen vnd hinweg geführet. Diß hat gewehret biß nach 10. Vhren in die Nacht/ da viel armer Leut in jhrer Leibs- vnd Lebensgefahr kein ander Liecht als die fewrigen Blitzen/ so fast gar nicht nachliessen/ haben können.

Vmb diese Zeit begunte das Wasser hier zu Weimar an den obern Orten der Stadt etwas wider zu fallen/ wiewol daß donnern vnd blitzen wenig nachließ.

Aber es werete nicht lang/ da giengen die starcken Platzregen wieder an/ vnd kam das Wasser wiederumb auffs newe/ ja so starck als zuvorn einher geweltzt/ vnd weil inmittelst der Ilmenstrom hoch gestiegen vnd auß allen wilden Gräben das Wasser mit starcken Fluten einher brach/ gieng es oben vbers Kegelthor weg/ vnd ließ sich aller dings ansehen/ als wenn die gantze Stadt zu sumpff gehen solte/ dieweil ein Hauß nach dem andern einfiel vnd mit allem was darinnen war davon schwam ohne alle Hülff vnd Rettung. Diß geschah eben in der Vngewrem

Mitter-

Mitternacht zwischen eilffen vnd zwölffen/ da Weimar im Wasser stund/ so tieff/ daß es manchem fast vngleublich fürkommen solte.

Am Frawenthore gieng es biß an das Marienbild/ vnd fiel das Wasser heuffig zu den Schießlöchern herein auß dem wilden Graben/ vnd da ein Durchbruch an der Stadtmawer hette geschehē sollen/ were es gewißlich vñ Weimar geschehen gewest.

Wiewol nu Gott der HErr allernechst vor den drey Stadthoren dem Wasser einen andern Weg gewiesen/ in dem Hanßischen Lentzschen Hauß allernechst vorm Frawenthore zu Grunde weggerissen vnd dem Wasser ein Weg/ hinter der Stadt weg/ eröffnet/ In dem Erffurtischen Thor aber eine starcke Eichen ein stück Mauer am Stadgraben eingestossen/ vnd das Jacobsthor zeitlichen versperret worden. So hat doch die reissende grosse Wasserflut hier vnd in etlichen Dörffern vbel haußgehalten. Denn nicht allein fast alle Wiesen vnd Gärten verschlemmet vnd verderbet/ die köstlichsten Obstbäume zerbrochen/ geschelet/ auß der Erden gerissen/ vnd alles mit Mist/ Schlam/ Sand vnd Steinen vberführet/ daß Gedreidich in den besten Ackern ersseuffet/ die Brachäcker der besten vnd trächtigen Erden also entblösset/ das mancher einem Steinbruch ehnlicher sihet als einem Artacker/ sondern es ist auch an Gebäwden/ Menschen vnd Vihe ein trefflicher Schade geschehen/ also daß wir wol hieher ziehen könten die Wort Dionis Cassii in vita Trajani p. 176: Non simplex fuit clades, siquidem de tanto mortalium numero vix sine noxa unus & alter evasit.

Es ist nicht ein geringer oder einfacher Schade geschehen / sintemal wenig Einwohner zu Weimar seyn werden / die in dieser Sündflut nicht etwas mit zusetzen müssen / doch einer mehr als der andere. Der Fürstlichen Herrschafft ist das schlammige Wasser nicht allein in die Keller / sondern

dern auch in die Gewelbe biß ans Brod- vnd Brieffgewelbe gangen/ wie es darinnen haußgehalten/ ist leicht zu erachten/ vnterm Schloß hat es alle Brücken vnd Steige/ vnd etliche hundert klafftern Holtz/ desgleichen die Badstuben/ Schlacht- Wasch- vnd Fißhauß/ Schneidemühl vnd was im Baumgarten von Gebäwden gestanden/ benebenst dem zugelegten Reuthause hinweg geführet/ vnd ist mehr nicht als das Pulverhauß/ das alte hültzerne Schießhauß vnd das Brawhauß stehend blieben. Vier vnd viertzig Wonhäuser seynd den Inwohnern in vñ ausser der Stad gar hinweg geführet/ vnd noch vielmehr also beschädiget worden/ daß sie viel kosten werden wieder anzurichten. Was an Haußraht theils darvon geschwummen/ theils aber durchs Wasser vnd Schlam verderbet worden/ ist nicht zubeschreiben/ vnd wird ein jeglicher das seinige allzusehr vermissen/ denn das Gewisser ist den Leuten so plötzlich auff den Hals kommen/ daß jhrer ein theils nerlich jhr Leben als eine Beute davon bracht/ vnd das ander alles im Lauff lassen müssen.

Es hat auch diß schädliche Gewässer allhier zu Weimar viel Viehes ertrencke. In der Herrschafft Forwergk vorm Kegelthor zwantzig Leib- vnd andere Kutzsch Pferde/ 27. melckende Kühe/ 8. Kalben/ 12. Abgesatzte Kelber/ 6. Mast Ochsen/ 15. Ziegen/ 8. Läuffer/ 2. Pfehrmütter/ ein Eber/ 6. Spanfercken/ zwey Schock Gänse/ ohne die Hüner/ Enten/ vnd anders.

Hierüber sind den Bürgern vmbkommen: 5. Pferde/ 37. Stück Rindviehe/ jung vnd alt/ 28. Schaaffe vnd Lämmer/ 30. Schweine jung vnd alt/ vnd 4. Ziegen.

An Menschen sind hier 65. Personen im Wasser vmbkommen laut nachfolgender Specification.

5. Personen in einem Hause/ nemlich: Hans Kestner

der Jüngere/ sein Weib/ vnd drey Kinder.
2. Personen bey Hieronymo Mosen des Rahts Böttiscber/ 1. Christophorus Fleischhawer ein Schreiber/ 2. des Böttigers Magd.
5. Personen im Hospital S. Lorentz/ ein Mann vnd vier Weiber.
2. Personen/ Martin Prehls Hofflutzschers Weib vnd die Magd.
2. Personen/ Hans Burckart der Glaser vnd Adam sein Sohn.
2. Personen/ der Steinschneider vnd seine Tochter.
6. Personen/ Hans Heinrich Rowolt/ sein Weib/ 1. Kind/ seine Mutter/ sein Bruder vnd dessen Weib.
4. Personen/ Hans Beck/ 2. Töchter/ 1. Sohn.
6. Personen/ Hans Gengelbach/ sein Weib/ sein Schweher Vater vnd drey Kinber.
2. Pers. Hans Schüßler/ vnd seine Tochter.
4. Pers. Thomas Freyer/ sein Weib/ ein Kind vnd der Lehrjunge.
2. Pers. Clauß Ose vnd sein Weib.
3. Pers. Martin Geißler/ sein Weib vnd die Schwester.
14. Pers. in der Nieder Mühlen: Die Müllerin / drey Töchter/ ein Sohn/ zween Mühlknechte/ ein Ackerknecht / der Oelschleger/ ein Magd/ zween Becker/ zween Bawern von Hopfegarten.
1. Person/ Nickol Beck.
3. Personen: der Walckmüller / sein Weib / vnd ein Sohn.
1. Pers. Hans Lichtens Wieeibe.
1. Pers. Alexander Venus/ Sohn.

Vnter diesem grausamen Wasserschaden seynd auch sonderlich zu beklagen die schönen Obst- vnd Lustgarten/ welche die Wasserflut dermassen verderbet/ daß es erbärmlich ist anzusehen/ denn nicht allein die schönsten Bäume niedergelegt/ zerstossen vnd mit Wurtzel vnd all außgeflottet/ sondern auch andere Gewächs mit Schlam vnd Schutt vberführet/ die Mawern vnd Fridewen vmbgeworffen/ auch die nahend an dem Ilmenstrom gelegen/ mit todten Aaß vnd zerbrochenen Gebäwden/ fast bedeckt worden. Also daß das Kind in der Wiegen es nicht erleben wird/ daß solche Obstbäume wieder da stehen/ derer diß Gewitter etlich hundert zu Grunde verderbet hat. Denn man wird wenig Gärten finden/ ob sie gleich zimlich hoch gelegen/ die nicht etwas haben erleiden müssen.

Diß ist auffs kürtzest der Wetter- vnd Wasserschaden der allein die Stadt Weimar betroffen.

Auff den Dörffern hat es auch vbel haußgehalten/ davon ich nur das fürnembste erzehlen wil.

Oberweimar vnd Eringsdorff.

IN diesen beyden Dörffern seynd 27. Menschen im Wasser ertruncken/ 12. zu Oberweimar auß 5. Häusern/ darunter 2. par Eheleute/ 4. Kinder/ Mutter vnd Sohn/ 2. Wittben beysammen. Funffzehen im zugehörigen Filial Eringsdorff auch auß 5. Häusern/ nemlich in gleichen 2. par Ehevolck/ 5. Kinder/ Vater vnd Sohn/ 2. Wittben/ 1. Jung Eheweib/ ein alte Magd.

Beydes Orts hat es eingerissen vnd weggeführet/ 33. Wohnhäuser.

12. Scheunen vnd 20. Ställe/ hat das Wasser auch weggeführet vnd verderbet.

290. Stück allerley Vihes/ an Pferden/ Kühen/ Kälbern/ Schweinen/ Schaaffen/ seynd beydes Orts im Wasser vmbkommen/ neben vielen Federviehe/ Haußraht vnd Victualien. Die schönen Obstbäume/ auch die nützlichen Holtzbäume/ Weiden vnd Erlen/ alles niedergeleget in Gärten vnd Wiesen/ wo es der Strom erhascht/ als ob es mit der Sensen darnieder gehauwen were.

Die wolgebawete starcke steinerne Brücken vber dem Ilmenstrom fast vbel verderbet vnd zurissen/ auch hat die Wasserflut die starcke dicke Mawer vmb die Pfarr vnd Garten/ an zweyen Orten durchbrochen vnd niedergerissen.

Mellingen.

ES Mb 9. Vhr zu Nacht hat sich der Lehnstädtische vñ Magdalische Bach durch eine/ auff den bergichten Orten/ niedergangene Wolcken in einer geschwinden Eil so sehr ergossen/ daß vber alle Einwohner verwunderung vnd Befahrung/ daß Wasser vber das steinerne Thor gewallet/ dasselbige bald im Anfang/ als mit einen Sturm/ sampt vielen Wohnhäusern/ Scheunen/ Ställen/ Koben niedergerissen/ was es darinnen an Menschen vnd Viehe/ Haußgeräthe/ Kisten/ Kasten vnd andern mobilien angetroffen/ hingeführet/ sich hernachmals vber das gantze Dorff außgebreitet/ alle Häuser (außgenommen etliche wenig/ so an Bergen gelegen/) Keller vnd Stuben erfüllet/ die Brücken/ Brawhauß vnd noch zwey andere steinerne Thor vber ein hauffen geworffen/ die Böttiche zu stossen biß auff einen/ vnd sampt der Pfannen hinweg geschwemmet/ die Einwohner meistes theils in eusserste Leibs-

vnd

vnd Lebens Gefahr gesetzt/ vnd an allen Orten Schrecken vnd Wehklagen verursachet.

In solcher grossen Wasserflut seynd 58. Wohnhäuser/ 40. Scheunen/ 37. Ställe/ 44. Schweinsloben/ 9. Schopffen/ theils also balden mit allem was drinnen gewesen/ hinweg gefähret/ theils eingeweicht vnd niedergesenckt/ vnd was an Gedreide/ Getränck/ Maltz vnd andern Vorraht vorhanden gewesen/ elendiglich verderbet. O wie jämmerlich stehets an allen Orten/ in allen Gassen/ auff allen Strassen/ in allen Häussern ist Wehklagen/ vnd schreyet jederman es ist auß/ wir sind verstöret.

Menschen sind jung vnd alt/ Manns vnd Weibs-Personen/ 24. jämmerlich ertruncken vnd vmbs Leben kommen. 14. Frembder Personen sind hier in der Ilmen vnd Magdala tod gefunden vnd Christlich zur Erden bestattet worden: seynd von Magdala vnd Göttern gewesen.

An Vihe ist den Einwohnern zu Mellingen auch ein mercklicher Schade geschehen/ denn es seynd 109. Kühe/ 37. Kalben vnd Kelber/ 319. Schaaffe vnd Lämmer/ acht Pferde/ 9. Esel/ 44 Schweine/ auch viel Hüner vnd Gänse ersoffen vnd vmbkommen.

Vnd ob wol der getrewe gütige GOtt dieses Orts der lieben Früchte mit Hagel vnd Schlossen (dafür jhm höchlichen zu dancken) väterlich verschonet/ so ist doch das Graß auff den Wiesen/ viel Gedreide auff den besten Ackern/ so vmbs Dorff vnd im Grunde ligen/ verschlemmet/ die Gärten vnd Acker mit Sand/ Koth vnd Steinen vberführet/ die Bäume außgerissen vnd zerbrochen/ Zeune vnd Wände niedergeleget/ vnd was vorhin wie ein Lustgarten gewesen/ ist jetzo wie eine wüste Einöde. Vnd wird der

 gantze

gantze Schade vnd Verlust allerseits auff 20000. Gülden vnd drüber / ohngefehr angeschlagen/ des kostens so auff den Abraum vnd wieder auffbawen gewendet werden muß zu geschweigen.

Magdala.

IN diesem Städlein seynd 16. Menschen/ darunter zwey par Eheleute/ ein Schwanger Weib/ 9. Kinder/ jedes mal drey Geschwister/ eine Wittibe vnd eine Jungfraw/ im Wasser tod blieben vnd seynd mit jhren Häusern vnd allem häußlichen Vorrath/ erbärmlichen dahin geführet worden.

Vier Wohnhäuser sampt vier Scheunen vnd Ställen sind gentzlichen hinweg gerissen / vnd davon geführet worden/ daß man nicht sehen kan/ daß zuvorn ein Hauß da gestanden. 13. Wohnhäuser dermassen zerrissen/ daß sie kaum stehend blieben.

Alles Gedreide auff dem Felde an Winter- vnd Sommerfrüchten durch die Schlossen verderbet vnd hinweg geschlagen/ denn sie wie die Hünereyer groß gefallen/ vnd vber die fünff Stunden lang angehalten.

Es hat auch das schreckliche Gewässer meistentheils Wiesenwachs/ sampt den schönen Gärten mit Schlam vnd Steinen vberführet/ vnd die schönesten Obstbäume mit Wurtzel vnd allen außgerissen/ auch grossen mercklichen Schaden im Brachfelde gethan/ zum theil gar mit Steinen vberschüttet/ zum theil gantz vnd gar zerrissen/ daß man sie nicht mehr brauchen kan.

An Vihe seynd 3. Kühe/ 2. Kelber/ 4. Schwein vnd 30. Schaaffe jung vnd alt ersoffe worden.

Caspar

Caspar Abraham von Harras hat daß Gewässer/ so in seinem Garten 16½. Elen vnd 3. Zoll hoch gestanden/ an seinem Sitz/ Scheunen vnd Ställen/ grossen Schaden gethan/ wie auch weniger nicht die Schlossen an den Feldfrüchten/ schlegt denselben auff 6000. Gülden an.

Döbritzschen.

Es hat nicht allein der Hagel/ so von 7. Vhr an biß zur Mitternacht mit starcken Regen ohne vnterlaß angehalten/ daß Gedreide im Winter- vnd Sommerfelde weggeschlagen/ sondern es haben auch die grossen Hagelsteine/ so einstheils wie die Hünereyer groß gefallen/ dem Schaaffmeister in die 5. Mandel Schaaffe in Hürden erschlagen.

Daß Wasser welches mit grosser Macht vom Holtz herein/ theils durchs Brachfeld/ theils durchs Dorff gelauffen kommen/ hat den Leuten etlich Getrenck in Kellern verderbet/ vnd am Backhause eine Mauer eingeworffen/ auch im Brachfelde/ mit Wegführung der guten Erden/ grossen Schaden gethan.

Jedoch ist dieses Orts durch GOttes Gnade kein Mensch/ auch nichts von Vihe vmbkommen.

Sünderstädt/ sampt denen darzu gehörigen Filialen: Loßnitz vnd Söllnitz.

ZV Sünderstädt hat der Hagel an Feld-Früchten grossen Schaden gethan/ fürnemlich/ auff

auff der einen seiten des Dorffs nach Mitternacht warts/ haben die Schlossen alle Früchte auff dem Felde gantz vnd gar in die Erden geschlagen.

Daß grausame Wasser/ ob es wol von allen Orten/ sonderlich aber auß obbenambten Filialen seinen Lauff auff Sinderstädt gehabt/ so hat es doch durch Gottes sonderbare Erhaltung keinen Menschen/ sondern am Viehe allein zwo Kühe vnd ein Kalb ertrenckt.

An Gebäwden aber hats grossen Schaden gethan/ vnd sonderlich Herrn D. Samuel Jöchhausen/ vnd den von Harrcs dieses Orts Gerichtsherrn/ an Scheunen/ Ställen/ Mauren/ Wänden/ Stacketen/ vnd schönen Gärten/ fast am meisten betroffen.

Es hat auch diß Wasser das gemeine Brawhauß sampt der Pfannen vnd Böttichen hinweg geführet/ davon der eine Bottich noch nicht wieder funden worden. Was es sonsten an Eckern vnd Wiesen vberflottet vnd vberschlämmet/ wird jetzt vmb kürtze willen vbergangen.

Im Filial Loßnitz hat das Wasser das Hirtenhauß sampt dem Hirten/ seinem Weibe/ so eine Wöchnerin/ vnd dem kleinen Wockenkindlein/ so nur einer einigen Wochen alt/ vnd einem andern Kinde vngefehr von acht Jahren/ vnd allem was er gehabt/ hinweg geführet vnd jämmerlich ertrencket/ davon auch das grössere Kind noch zur Zeit nicht wieder funden werden können.

Im andern Filial Sölnitz hat es 7. Wohnhäuser ohne Scheunen vnd Ställen/ neben dem Hirten vnd 10. stück Viehes ersoffe vnd weggeführet/ die Wände vnd Mauren vmb den Kirchhoff daselbsten alle niedergeworffen/ auch in der Kirchen die Stüle alle vber einen hauffen geflossen/ vnd daß liebe Bethauß voll Schlam geführet/

daß

daß in vierzehen Tagen kein Gottesdienst darinnen hat können verrichtet werden. Weiden vnd Obst Bäume hat das Wasser mit Wurtzeln vnd allem auß der Erden gerissen vnd das Dorff also verwüstet/ daß es jetzo nicht mehr kentlich/ vnd schwerlich zu vorigem Stande wieder wird können gebracht werden.

Göttern.

Dieses Orts hat die reissende Wasserflut auch vbel haußgehalten:

An Menschen sind ertruncken 9. Personen/ darunter ein Weib so hoch schwanger gangen.

An Viehe sind ersoffen 51. Stück/ 10. Kühe/ 10. Kälber/ 23. Schaaffe/ 6. Schweine/ vnd 2. Pferde.

An Gebewden hat das Wasser eingerissen vnd hinweg geführet: 13. Wohnhäuser/ 12. Scheunen/ vnd 10. Ställe/ Vñ die Pfar2 Behausung hat es alle Mauern eingerissen/ auch dem Pfarrer des Orts/ Herrn Simon Orlamünda ein Wohnhauß sampt einem Stalle/ vnd an einem Garten alle Mauren/ vnd etlich viel grosse Bäume auß der Erden gerissen/ welche zum theil gantz vnd gar sind weggeführet worden. Es ist auch das Wasser in der Kirchen 2. Elen hoch gestanden.

Städlein Apolda.

Da ist zwar von Menschen niemand vmbkommen. Es hat aber das Gewässer 8. Wohnhäuser ohne Scheunen vnd Ställe eingeworffen/ vnd 24. Stück Viehes ersseuffet. Vnd hat dieser Ort jnnerhalb 5. Wochen dreymal grosse Wasserfluten außgestanden/ da allezeit das Wasser in die Kirchen gangen/ vnd das erste mal vber den Tauffstein gelossen/ vnd hat kaum eines Fingers breit gefeilet/ daß es nicht vber den Altar gangen/ auch in der Kirchen sehr rumoret/ viel Stüel vnd Bäncke vbereinander geworffen/ vnd so darinnen hauß gehalten/

daß es einen Stein erbarmen möchte/ darumb denn auch der Pfarrer dieses orts die Predigt vnd Gottesdienste zweymal auff dem Rathhause verrichten müssen. GOtt behüte vnsere Kirchen vnd Schulen für Papistischen vnd Calvinischen Schlam vnd Vnlust/ vnd erhalte die Reinigkeit seines Worts vnd der hochwürdigen Sacramenten vnter vns biß auff den schirstkünfftigen lieben jüngsten Tag/ vmb seines Namens willen/ Amen.

Capellendorff.

SAhat das Wasser alle Wege vnd Steige zerrissen/ daß innerhalb 2. Tagen man fast nicht auß dem Dorffe kommen können. Auch die Wiesen vnd Gärten/ so wol die Acker/ so in Sümpffen vnd näher dem Bach gelegen/ durch vberführung mit Schutt/ auch Außschwemmung vnd Niederschleiffung der Obstbäume vnd Weiden/ mehren theils verderbet vnd zerrissen.

Es hat auch die wilde vnd grausame Wasserflut/ dieses Orts/ eine Mawer so drey Elen/ oder wol drüber/ dick gewesen/ durchbrochen/ die vier Schloß Scheunen/ sampt der Helffte vom Schaaffstall/ der Fürstlichen Herrschafft zustendig/ zu grunde vmbgeworffen vnd darvon geführet/ wie auch noch vier andere Wohnhäuser/ so neben jetzgedachten Scheunen gelegen/ sampt denen hierzu gehörigen Ställen vnd Scheunen/ auch darinnen befundenen häußlichem Vorrahte/ weggerissen vnd darvon geflötzet.

An Viehe ist nichts sonderlichs verdorben/ ausser drey Schweinen/ die mit sampt dem Koben davon geschwummen.

Von Menschen sind zwo Personen vmbkommen/ nemlich ein jung Gesell vnd eine Jungfraw/ derer Mutter an einem Schenckel im Wasser Schatten genommen/ aber gleichwol beym Leben erhalten worden.

Das

Das liebe Gedreidich/ ob wol die Schlossen/ welche zimlich groß gewesen/ dasselbe gerühret/ hat Gott gnädiglich behütet/ daß nur etliche Ehren seynd geknickt worden.

In den dreyen Dörffern zum Diaconat gehörig: Als Franckendorff/ Hollstädt vnd Kötzschaw hat das Wasser weder an Menschen/ Vieh/ noch Gebäwden Schaden gethan. Die Schlossen aber haben die Winterfrüchte also hinweg geschlagen/ das man grossen theils den außgeseeten Samen nicht wieder zu hoffen.

Es hat auch das Brachfeld an etlichen Orten sehr verderbet die gute Erden hinweg gerissen/ Schutt vnd Steine an die Städte geführet.

Buttelstadt.

Dis Städlein hat seynd dem Pfingstdienstage sechs Wasserfluten außgestanden / vnd seynd sonderlich in der aller grössesten/ so den 29. Maji gewesen/ 9. Wohnhäuser zu Grunde gangen/ ohne Scheunen vnd Ställe/ auch alle Wände an den Gärten niedergeleget/ vnd die Gärten dermassen verschlemmet vnd verderbet worden/ daß nicht eine Hand voll dem Viehe davon zu gut kommen könte. An Menschen vnd Viehe aber ist/ GOtt Lob/ nichts verdorben.

Im Filial Weiden seind drey Häuser/ benebenst etlichen Scheunen/ Ställen vnd Friedewenden eingeworffen/ auch 35. Lämmer vnd ein jährig Füllen ersteufft worden. Der Menschen aber hat Gott dieses Orts gnädiglich verschonet.

Grossen Brembach.

Etwa nach 10. Vhren in der Nacht/ ob wol der Regen so gar groß nicht gewesen/ also das vermuthlich wol nicht Elen hoch das Wasser davon steigen können/ ist eine sol-

 che Was-

ehe Wasserflut kommen/die innerhalb einer halben Stunden an die 8. oder 9. Elen hoch gestiegen/ dardurch in kurtzer Zeit mit grossen krachen vnd platzen vber die 80. Wohnhäuser eingeworffen/ vnd zum theil gar hinweg geführet worden. Die verfallenen Scheunen lauffen fast auff die hundert/ ohne was an Ställen/ deßgleichen an Wänden vnd Befriedungen eingeweicht/ derer fast keine/ was nicht auff der Höhe gelegen/ stehen blieben. Es ist auch das Brawhauß mit drauff gangen/deßgleichen des Cantoris Hauß zu Grunde weggewaschen/ alle Ställe vnd Gebäw an der Schule/ ausserhalb dem Wohnhause/ daran das Wasser vber sechs Elen gangen/ vnd der Schulmeister mit seinen Kindern nicht ehe biß frühe Morgens/darauß errettet werden können.

An Menschen seind in dieser Wasserflut vmbkommen/ 39. Personen jung vnd alt/ welche zum Theil dieses Orts/zum theil zu kleinen Brembach vnd Voilsbergk sind gefunden vnd begraben worden.

Klein Brembach.

Allda ist/ Gott Lob/ kein Mensch/ sondern nur etliche stück Rindviehe vnd Schweine ertruncken. Sonsten hat das Gewässer die Wiesen/ auch etliche Acker also verschlemmet/ daß nicht allein alle Fütterung verdorben/ sondern es auch in etlichen Jahren schwerlich verwinden werden. Denn an etlichen Orten der Schutt vnd Schlam knies tieff liegt/ so sol auch die Wasserflut viel gifftiger Würme gebracht haben/dafür man das verderbete noch zur Zeit nicht abmeyen können.

Voilsbergk.

AN Menschen seynd dieses Orts 2. Personen ertruncken: Ein Mann ist im Keller/ darinnen er Wein- vnd Bier-Faß zuspinnen wollen/ blieben/ vnd sonsten ein Knäblein/ welche:

welche beneben andern 2. Knäblein/ so die Wasserflut von grossen Brembach herbey geführet/ zu Voilsbergk mit Christlichen Ceremonien zur Erden bestattet worden.

An Viehe seynd im Wasser vmbkommen/ 5. Pferde/ 1. Füllen/ 12. Kühe/ 13. ferne- vnd heurige Kälber/ 6. Esel/ 4. Schweine/ 39. Schaaffe/ 26. Lämmer/ vnd 41. Hüener.

An Gebäwden hat das Wasser eingeworffen/ dreyzehen Wohnhäuser/ 22. Scheunen/ 14. Ställe/ 26. Scheidewende/ deßgleichen an 2. Mahlmühlen/ so ein wenig ausserhalb dem Dorff gelegen/ an Hauß vnd Ställen/ Fachbäumen vnd Mauren merckliehen Schaden gethan/ wie auch nicht weniger an Feldfrüchten/ Ackern/ Wiesen/ Rieben vnd Weiden durch Verschlemmung grosser Schaden geschehen.

Grossen Rüdestädt.

Dieses Orts ist an Gebäwden/ Viehe vnd Menschen kein Schade geschehen. Gleichwol aber hat das Wasser Acker vnd Wiesen dermassen verschlemmet/ daß die Einwohner dieses Orts jhren erliddenen Schaden für 2025. Gülden angeschlagen.

Kleinen Rüdestädt.

IN diesem Dorff seynd 12. Wohnhäuser/ 4. Scheunen vnd 7. Ställe niedergerissen/ vnd hierüber 10. Höfe vbel verderbet worden/ auch 2. Schaffe vnd 4. Lämmer ersoffen/ auch an Ackern/ Wiesenwachs vnd Viehweide nicht ein geringer Schaden geschehen.

Ottmanshausen vnd Steten.

ZV Ottmanshausen hat das Gewässer das Brawhauß mit der Pfannen vnd drey Eichenen Böttichen weggeführet/ auch zwo/ vnd eine halbe Scheune eingerissen vnd mitgenom-

nommen. So hat auch die Flut das Brachfeld dermassen zerrissen/ daß viel Leute meinen/ es stehe in keines Menschen Vermögen dieselbe wieder in vorigen Stand zu bringen.

Es hat auch der Hagel die Gärten vnd Feldfrüchte/ beydes im Sommer- vnd Winterfelde/ sehr verderbet.

Im Filial Steten hatt es dem von Sparnbergk 12. alte Schaaff vnd 8. junge Schwein ersefufft/ vnd sampt den Koben hinweg geführet. Desgleichen eine Brücken/ darob man zur Kirchen gangen/ sampt den Mauren eingerissen/ auch 20. Rutenwende mit Fällmund vnd allen hinweg geführet. Es hat auch das Wasser 4. Wohnhäuser/ sampt allen darzu gehörigen Ställen/ weggeführet/ vnd 4. die helffte eingeworffen. Von Menschen aber ist/ durch Gottes sonderbare Behütung/ niemands vmbkommen. Aber an Gedreide hat das Wasser denen vom Adel vnd dem Pfarr/ sonderlich im Winterfelde/ mercklichen Schaden gethan.

Schwerstadt.

Da hat es an Wiesen/ Gärten/ Brücken vnd Teichen zimlichen Schaden gethan. Es hat auch das Gewisser 3. Bawrhäußlein vnd eine Scheune eingerissen vnd weggeflötet/ auch 10. Stück Rind Viehes ersoffe.

Krautheim.

Dieses Orts ist durch die Wasserflut grosser Schaden geschehen. Sintemal 16. Personen jämmerlich ertruncken: Als Martin Dicken ein Söhnlein/ Anna Künemunds/ Magdalena Künemunds mit jhrem Söhnlein Andrea/ Curt Heland/ Hans Hesse der Jüngere mit seinem Weibe/ so eine Wöchnerin gewesen vnd dem Wochenkindlein/ Hans Gotha/ Catharina Gothin/ Martin Friedemans Wittibe mit 2. Töchterlein/ Martin Roßleben mit seinem Weibe/

welche

welche beyde auß jhrer hoch vnd sicher gelegenen Behausung zu jetztgedachter Wittiben gangen / auß nachbarlicher Liebe vnd Freundschafft/ damit sie sich mit jren Kinderlein/ in dem grossen Vngewitter nicht so sehr fürchten sollen/ seynd aber allesampt jämmerlich vmb jhr Leben kommen. 19. Wohnhäuser hat das Gewässer gar vmbgerissen/ 4. aber vbel beschädiget/ 19. Ställe gantz weggerissen/ vnd an Viehe 8. Kühe/ 2. Kelber/ 21. Schaaffe/ vnd 8. Schweine ersufft.

Im Filial Hegendorff ist/ Gott Lob/ kein Mensch vmbkommen/ 1. Kuhe ist alldar ertruncken/ 3. Ställe vnd eine Scheune sind vmbgerissen worden. Es hat auch an diesem Orte das Wasser viel Wende eingeweicht vnd vbern Hauffen geworffen.

Martvippach.

Zu Martvippach ist/ GOtt Lob/ kein Mensch vmbkommen. Sonsten hat das Wasser 5. Scheunen/ 2. Ställe/ vnd ein Mühlen verderbet/ auch an Viehe/ 3. Esel/ 1. Kalb/ vnd ein Schwein ersufft. Denn der Vippach sich dermassen ergossen/ dergleichen bey menschen Gedencken/ auch wol zuvorn niemals geschehen/ dadurch der beyden Junckern stattliche Gärten/ vberflütet vnd verschlemmet/ vnd an Wänden vnd Zäunen gar zu nichte gemacht worden/ wie auch gleicher Gestalt der Bawern Gärten widerfahren/ den Feldfrüchten ist nicht allein am h. Pfingstdienstage von Schlossen zimlicher Schaden geschehen/ sondern auch viel durch die Flut verschlemmet vnd gantz vnd gar verderbet worden/ auch sehr viel Winter- vnd Sommer-Früchte/ im Wasser/ welches von Zeit des Gewitters an/ mit Gewalt gequollen/ ersoffen.

Landstädt.

Jenes Dorff hat auch die grausame reissende Wasserflut vbel zugerichtet. Denn darinnen seynd 3. Personen ertrun-

ertruncken/auch 2. Kühe/2. Kälber/2. Schweine vnd 5. Schaafe ersoffen/ vber das hat es nahend an die 100. stück Federviehe an Gänsen/ Hünern/ vnd Enten vmbbracht/ vnd an Gebewden gar vbel haußgehalten. Sintemal 20. Wohnhäuser 19. Scheunen vnd 16. Ställe/ 6. Koben/ vnd vber diß viel Wände/ Thor vnd Mauren eingeweicht/ niedergerissen vñ meisten theils neben vielem Haußraht verderbet vnd hinweg geführet worden. Der Wiesewachs im gantzen Fluhr Landstadt ist so verschlemmet/ vnd an etlichen Orten mit Kiß vnd Schutt dermassen vberführet worden/ daß man wenig Hew wird machen/ auch etliche Wiesen in Newligkeit nicht wieder anrichten vnd nützen können. Der Weitzen/ sonderlich im groben Erdreich ist gantz vnd gar ersoffen. Rocken vnd Gemangkorn ist nach Magdala warts sehr vom Hagel erschlagen/ auff der ander seiten aber sehr vom Winde verwirret/ vnd wird nach der Ernde solcher Schade aller erst recht vermercket werden. Die Brach Ecker sind dermassen zerrissen/ vnd die Erde von etlichen gantz vnd gar hinweg geführet/ daß sie eins theils in Ewigkeit nicht wieder anzurichten.

Hammerstädt des Pfarrers zu Leinstädt Filial.

DIesem Dorffe ist auch grosser vnd fast vnüberwindlicher Schaden zugefüget worden. Denn es seynd darinnen zwo Personen ertruncken: 1. Hans Eulensteins eines Leinewebers Weib/ so schwangers Leibes gewesen/ welche daselbsten im Filial begraben worden. 2. Hansen Kühnen Kind. Dieses hat der Vater an einen sichern Ort/ sein Leben zuerretten/ tragen wollen/ vnter wegens kömpt das Wasser so starck geschossen/ daß es jhme das Kind vom Arme hinweg mit Gewalt nimpt/ vnd führet es nach Oberndorff zu/ da es auch begraben liegt. Er aber hat nerlich im Dorff eine Weiden ergriffen/ darauff er sich die Nacht auffendhalten müssen.

Vier

Vier Kähe/ auch 22. Schaaffe vnd Lämmer/ ohne Gänse vnd Hüner sind daselbsten ersoffen vnd vmbkommen. Es ist auch das Brawhauß daselbsten/ sampt zweyen Scheunen vnd sieben Ställen/ durchs Wasser eingeworffen worden. Es hat auch das Wasser/ dieses Orts/ viel Wände vnd Koben/ so nahend am Bach gelegen/ eingerissen/ vnd die Höffe vnd Gärten voll Schlam geführet.

Anlangend die Feldfrüchte/ so sind dieselben vō den Schlossen die des Orts wie die Hüner Eyer/ theils auch grösser gefallen/ dermassen zerschlagen vnd verwirret/ daß man nicht weiß wie man dieselben angreiffen sol/ vnd gibt ein Mandel/ wie die Einwohner berichten/ nicht wol ein Viertel.

Diffurt.

IN dem kleinen Dörfflein Diffurt ist durch die vnbarmhertzige Wasserflut grosser Schade geschehen. Denn es darinnen neun Wohnhäuser vnd zwey Schutthäuser weggeführet/ auch die Pfarr meistentheils eingeworffen vnd vnterwaschen. Hierüber auch sechs Scheunen/ sechs Kühe vnd Pferde/ Ställe/ vnd achtzehen Schweinskoben eingerissen vnd dahin geführet. An Viehe seynd ersoffen: sieben Kühe/ sieben Kalben/ drey Maulesel/ fünff andere Esel/ achtzehen Lämmer/ ein Ziege/ eilff Schwein/ sechs- vnd zwantzig Gänse/ vnd 122. alt- vnd junge Hüner. Es seynd auch in diesem Dörfflein sieben Menschen ertruncken/ derer drey zu Diffurt wohnhafftig/ ist nemlich Georg Reichmuths Weib/ vnd seine zween Söhne. Deßgleichen 4. Personen von Sultza/ jetzterwehnten Mannes Sohn/ dessen Weib vnd zwey Kinder ist/ vber das sonst auch dieses Orts ein groß Gut an Gedreidich/ Hopffen/ köstlichem Haußrahte/ Bett vnd Leinen Gewand/ vnd allerley häußlichen Vorrahte/ sonderlich dem Herrn Forstmeister/ der Frawen Gawe-

rin vnd der alten Clauß Schmiden verdorben/ vnd wird der Schade dieses Dörffleins nahend an die sechshalb tausend Gülden angeschlagen/ darunter dann auch sonderlich die schönen Gärten vnd fruchtbare Obstbäume/ so die Wasserflut verderbet/ mit zu beklagen seyn.

Asmanstädt

IN diesem Dorff ist zwar/ Gott sey Danck/ weil ein jeder bey Zeiten gewichen/ kein Mensch ertruncken/ vnd an Viehe mehr nicht/ als eine einige Kuhe vmbkommen. Aber Wiesen vnd Krautländer sint gantz vnd gar zu Schanden gemacht. Erlen vnd Weiden dermassen verderbet/ daß man vnter 100. kaum einen einigen Baum vnbeschädiget finden sol/ vier Gartenfleck/ die besten/ sind mit den Obstbäumen gäntzlichen verwüstet vnd zu nicht gemacht/ Die Mühle ist auch zimlicher massen zerrissen worden/ daß man dieselbige in vierzehen Tagen nicht wiederumb hat können zum Gang bringen/ 8. Häuser hat das Wasser mit etlichen Haußgeräthlein verderbet vnd weggeführet/ inmassen denn auch 6. Scheunen eingeweicht vnd vmbgeworffen worden.

Filial Ulrichshalben.

ALda seynd 4. Personen im Wasser vmbkommen/ auch sonsten 2. Personen/ durch die Wasserflut dahin geführet worden. Häuser/ Scheunen vnd Ställen seynd 43. eingeweichet/ vnter welchen 12. Häuser/ so gar hinweg geflottet/ daß man keinen Stein noch Stecken mehr/ wo sie gestanden/ erkennen kan. Vom Viehe sind 2 Pferde/ 3. Kühe/ 3. Käiber/ vnd 3. Schwein im Wasser verdorben.

Trostedt vnd Schoppendorff.

DJeser Orter hat zwar das Gewässer keinen sonderlichen Schaden an Menschen/ Viehe vnd Gebewden gethan/ gleichwol aber das Brachfeld vbel zerrissen vnd die fruchtbare Erde hinweg geführet/ so hat auch der Hagel in Trostädter Flur 226. Acker/ Rocken vnd Weitzen. Im Filial aber 120. erwehnten Gedreidichs hinweggeschlagen vnd verderbet. Gersten vnd Habern ist zwar auch von den Schlossen getroffen/ man hoffet aber es werde sich zum wenigsten die helffte wieder erholen. Die Wiesen sind auch alle mit Kiß vnd Steinen vberführet.

Leyfeldt.

DA hat das Gewässer etliche Mawern vnd Wände eingerissen/ 6. Schaaffe ersteufft/ vnd das Wintergedreide in diesem Fluhr ist durch den Hagel weggeschlagen vnd verderbet worden. Dieser Schade ist den 5. Junii geschehen.

Vippach Fidelhausen.

DJeses Orts hat nicht allein der Hagel am 25. Maji den Rocken vnd andere Winterfrüchte zimlich geknicket vnd niedergeschlagen/ sondern es hat auch das Gewässer am 29. ejusdem diesem Dorff mercklichen Schaden gethan.

An Menschen zwart/ ist nicht mehr als ein Mägdlein von 4. Jahren ertruncken. Denn als die Wasserflut starck kommen an Elsa Mangolts/ einer Wittiben/ Hauß/ hat es dasselbe Häußlein/ in jhrem Abwesen/ da sie in der Mühlen gemalen/ vnd jhre 3. Kinderlein alleine gelassen/ eingerissen/ da ist das eine Töchterlein auß dem Bette ins Wasser gefallen/ ertruncken/ vnd in der Scheune tod funden worden. An Viehe seynd vmbkommen 3. Kühe/ 5. Kälber/ 1. Schwein/ 9. Gänse/ vnd 29. Hüner. An Gebewde seynd eingeweicht vñ niedergerissen worden: 7. Wohn-

 häuser/

häuser/ 11. Scheunen/ 7. Ställe. So ist auch vber das an Friedewänden/ Getränck vnd Haußraht nicht ein geringer Schaden geschehen. Das Wasser hat auch die Mühlen/ das Wehr/ die steinerne Brücken/ vnd die Gären vbel beschädiget/ einen Teich gantz vnd gar zerrissen/ auch der Gemeinde an steinern Brücken vnd zweyen Thoren mercklichen Schaden zugefüget.

Gutenshausen.

IN diesem Dorff hat das Gewässer nicht allein die Wiesen verschlemmet/ sondern auch an Fridewenden/ Fischhaltern/ Getränck in Kellern/ vnd allerley häußlichem Vorraht viel Schadens gethan/ vnd vber das 1. Kalb/ vnd 3. Schwein ersoffen/ 5. Häuser/ vnd so viel Scheunen eingeweicht vnd sieben Ställe eingeworffen vnd das Brawhauß vbern hauffen gestürtzt.

Ober- vnd Nieder Grünstadt.

ERstlichen/ hat das Wasser ein wolgebawet Hauß/ mit zweyen Ställen weggeführet/ vnd vielen Nachbarn an jhren Häuser Schaden gethan/ Wände eingerissen/ vnd viel Tächer zerschlagen. Item: das Brawhauß eingerissen/ vnd die Pfanne sampt den Böttichen hinweg geführet. So ist auch fürs andere/ an Ackern/ Feldfrüchten vnd Wiesen durch Hagel vnd Wasserflut grosser Schade geschehen/ der in etlichen Jahren nicht zu verwinden ist. Beyde Dorffschafften schlagen den Schaden auff 5125. Gülden an.

Buffart.

DA hat das Wasser die steinerne Brücken/ so der F. Herrschafft zustendig/ deßgleichen 3. Häuser vnd ein Stall eingerissen/ viel Hewes verderbet/ vnd etwas von Gesmenck in Kellern/ auch zwey Schaffe vnd drey Lämmer ersoffen.

Ditsteck

Ottstedt hindern Berge.

DA ist an Gebewden/ Viehe vnd Menschen kein Schade geschehen/ aber Erlen vnd Wiesen hat die Wasserflut auch grossen Schaden gethan.

Groß- vnd klein Obringen.

DJeses Orts ist es auch bey den vberflåten auff Wiesen vnd Ackern verblieben/ vnd sonsten weder durch Hagel noch Ersseuffung Menschen oder Viehes einiger Schaden geschehen.

Eberstädt.

DJeses Dorff in die Vogtey Gebstädt gehörig/ hat der liebe Gott durch das schreckliche Vngewitter vnd Wasserflut gar hart heimgesucht/ denn darinnen zwey- vnd zwantzig Wohnhäuser/ sampt Scheunen/ Ställen/ vnd andern neben Gebäwden/ vnd hierüber noch sechzehen einzelne Häuser/ sampt zweyen einzelnen Scheunen durchs Wasser eingeworffen worden. So ist auch in diesem Dorff 85. stück Viehes im Wasser verdorben. Nemlich: 29. stück Rindviehe/ 3. Pferde/ 49. Schaaffe vnd 6. Schweine. An Menschen seynd ertruncken/ 23. Personen/ derer 22. zu Eberstädt/ vnd 1. zu Sultza funden vnd begraben worden.

Tundorff.

ES hat sich auch dieses Orts das erschreckliche Wetter sehr zornig ereignet. Denn der HERR der Allerhöchste/ der Schreckliche/ Psalm 47. hat vber diesen Thal/ wie es die Vorfahren genennet/ vnter grausamen donnern vnd blitzen solche Hagelsteine regnen lassen/ die mit den Welt- vnd Schlagpallen in der Grösse verglichen worden/ deßgleichen niemand/ dieses Orts/ gedencket.

Diese vngehewre Hagelsteine haben das gantze Winterfeld/ so wol Erbeissen/ Bohnen/ Hopffen/ Pflantzen/ die Fenstern in Häusern/ so gegen Mitternacht gelegen/ gentzlichen zerschlagen/ die Früchte/ Bleter vnd grosse Este von Bäumen geschmissen/ als ob sie mit Axten herab gehaben weren/ zu dem ist so eine grosse Wasserflut kommen/ daß in die 40. Personen auß jhren Häussern auff die Pfarre endwichen/ vnd daselbsten auff jhren Knien vnd Angesichtern ligend auff der Erden mit jhrem Seelsorger die Litaney vnd Bußpsalmen gebetet/ vnd GOtt den Allmechtigen/ vmb Abwendung obschwebender Gefehrligkeit angeruffen. Welch Gebet der trewe Gott also erhöret/ daß in dem grausamen Geprassel vnd schlagen nicht ein einiger Mensch/ auch nicht eine Klawe von Viehe were verletzt worden/ wie wir an seinem Ort ferner berichten wollen.

Dennstädt.

DEr Schade dieses Orts ist noch ertreglich/ der Müller daselbsten ist auff vorgehende trewe Warnung/ bey Zeit/ sampt Weib/ Kinder vnd Gesinde auß der Mahlmül ins Dorff entwichen/ vnd beym Leben erhalten worden. Die Mahlmüle ist zwar stehend blieben/ es seynd aber darinnen 2. Pferde/ 2. Kühe vnd 2. Kälber ertruncken. Die Oelmühle ist gantz vnd gar zu grunde hinweg geführet worden. Die Wiesen vnd Gräsereyen sind verschlemmet/ auch der meiste Theil Erlen/ Bäume vnd Weiden zu Grunde außgerissen vnd verderbet worden.

Grossen-Krumbsdorff.

IN diesem Dorff ist grosser Schade geschehen/ deñ Abends zwischen 9. vnd 10. Vhren/ nicht allein der Ilmenstrom/ sondern auch die wilden Bäche sich grausamlich ergossen vnd in geschwinder Eil dermassen vberhand genommen/ daß auß den Häusern vnd Höffen zu fliehen/ allzulang geharret gewesen/ sin-

sen/sintemal sie alle mit Wasser vmbgeben vnd vmflossen waren. Vnd ob es sich wol liesse ansehen/ als wolte sich das Wasser verlauffen/(dessen sich denn ein jeder erfrewet)jedoch kams in schneller Eil wieder/ vnd riß mit grossem Vngestüm/ auch die wolerbaweten Häuser/ Scheunen vnd Ställe vbern hauffen/ vnd ersteuffte viel Menschen vnd Viehe gar elendiglich.

An Menschen sind ertruncken 16. Personen/ welche neben andern 14. so das Wasser von Weimar dahin gefuhrt bracht/ allda auff den Kirchhoff seynd begraben worden.

Die Noth dieses Orts ist sehr groß gewesen/ vnd hat gewehret biß an den liechten Morgen/ da ein Nachbar dem andern zugeruffen/ wo er sey? vnd ob er die seinigen noch bey sich habe? Die aber fortgemüst vnd den Todt für Augen gesehen/ haben zwar in jhrer höchsten vnd grössesten Noth vnd Angst kleglich vnd erbermlich vmb Hülffe vnd Rettung geruffen/ aber da war alle menschliche Hülffe auß/ denn keiner zum andern kommen können/ viel weniger Hülff vnd Rettung erzeigen konte.

Weil sie denn gesehen/ daß es nicht hat anders seyn wollen/ so haben sie jhre Seelen in die Hand Gottes des Allerhöchsten befohlen/ dem HErrn JEsu in jhrer letzten Noth zugeruffen/ der gantzen Gemeinde gute Nacht gegeben/ vnd also dahin gefahren/ auch förder wegen der grossen vnd erschrecklichen Donnerschläge/ wüten/ sausen vnd brausen des Wassers/ vnd vor dem schreyen vnd plöcken des Viehes nicht mehr gehöret worden. Was aber für ein jämmerleichen vnd Geschrey der Mütter vnd Kinder gewesen/ ehe es vbern hauffen gangen/ ist nicht außzusprechen. Die Kinder haben noch auff dem Wasser schwimmend geschrien/ wie die Lämmer/ vnd seind mehrer theils nahe bey den Eltern liegend gefunden/ da sie denn zweiffels ohne die Eltern/ so lange sie gemocht/ in den Armen müssen gehalten haben.

Von 30. Höffen/ die Mahl- vnd Oelmül mit gerechnet/

seynd

seynd jhrer nur 4. stehend blieben/nemlich die Pfarr/welche hoch gelegen/ darinnen gleichwol das Wasser Mannes hoch gestanden/ im Hause aber zwo Elen hoch. Die Schule/die Schencke/ vnd eines einigen Nachbars Hauß/ welches das Wasser/weil es weit davon abgelegen/ nicht berühret/ vom Viehe ist im Wasser verdorben/ 7. Pferde vnd 2. Mühlesel/ 22. Kühe/ vnd 22. Kälber/ auch dem Juncker des Orts 325. Schaaffe.

Hiermit beschliessen wir den ersten Theil vnserer Relation deß grausamen Wetter- vnd Wasserschadens/ vnd sprechen mit dem Propheten Joel/ Cap. 1. v. 2. Höret diß jhr Eltesten/ vnd mercket auff alle Einwohner im Lande/ ob ein solches geschehen sey bey ewern Zeiten/ oder bey ewerer Väter Zeiten? Saget ewern Kindern davon/ vnd lassets ewere Kinder jhren Kindern sagen/ vnd dieselbe Kinder jhren andern Nachkommen/ &c.

APPENDIX.

Ampt Bercka.

IN Bercka ist der F. Herrschafft an Gebewden kein sonderlicher Schade geschehen/ es hat aber der Jlmenstrom im Erffurtischen Thal/ bey 15. Acker Wiesenwachs/ vnd in der Awe etliche dermassen zurissen/ mit Steinen vberführet vnd beschüttet/ daß dieselben hinfüro ohne Auffwendung grosser Vnkosten nicht wol wieder zu nützen seyn werden. Es hat auch das Hagelwetter der Herrschafft vber hundert Acker vber Winter bestellet/ auch etliche Acker Erbeiß zerschlagen. In gleichen ist auch zu Mönchen geschehen.

Jm Stadtlein hat das Wasser 22. Wohnhäuser mit Ställen vnd Scheunen/ theils gantz vnd gar durchwaschen/ theils aber vbel zurissen/ auch darauß viel häußlichen Vorraht/ an Kisten/ Laden/ Leinwand vnd andern hinweg geführet.

An

An Viehe ist mehr nicht als ein Kalb vnd drey Schweine ertruncken.

Im Felde hat beydes der Hagel vnd die Wasserflut grossen Schaden gethan/ auch Brücken vnd Steige weggeführet/ vnd die Acker jämmerlich zerrissen vnd mit Steinen vberzogen.

Hetzschbergk.

ALda ist ein ertrunckener Mann gefunden worden/ auch seynd drey Häuser durchwaschen vnd zerrissen/ vnd aller Haußraht darauß geführet worden. Es ist auch das Brawhauß gantz vnd gar niedergerissen/ vnd die Acker vnd Wiesen/ theils vom Hagel/ theils auch vom Wasser verderbet/ zerrissen vnd mit Steinen vberflotet worden.

Ingleichen ist auch zu Meina vnd Bergern geschehen.

Im Ampt Ichtershausen vnd Wachsenburgk ist/ GOtt sey Lob/ an Menschen/ Viehe vnd Gebewden kein sonderlicher Schaden geschehen. Was aber die Wasserflut im Felde Garten vnd Wiesen verderbet/ wird auff 1960. Gülden gerechnet.

In den drey Dörffern des Ampts Ringkleben/ nemlich zu Ringkleben/ Mittelhausen vnd Riet Northausen/ hat Gott gleicher weise Menschen vnd Viehe/ so wol auch der Gebew väterlich verschonet/ wird aber nichts minders/ was das Gewässer in Felden vnd Wiesen verderbet/ auff 2178. Gülden gerechnet.

Ampt Jehna vnd Burgaw.

Zu Ammerbach.

ISt ein Knabe von zwölff Jahren ertruncken/ vnd seynd sechs Wohnhäuser/ benebenst denen dabey gewesenen Scheunen vnd Ställen/ den Bach hienunter im Dorffe zu Grunde eingerissen/ Auch die schönen Acker/ Gärten vnd

Wiesenfleck/ nach der Salen warts jämmerlich verderbet vnd verschlemmet.

Ober- vnd Vnter Leutra.

IN diesen beyden Dörffern seynd 9. Personen ertruncken. Item: der Fürstlichen Herrschafft Kelter Gebäwde/ sampt einer Schraubkelter vnd etlichen Bötticheu darinnen/ deßgleichen 6. Wohnhäuser vnd 1. Mahlmülen/ zu sampt Scheunen vnd Ställen/ eingangen/ vnd von Wasser hinweg geführet.

Nawe.

IN diesem Dorffe seynd 20. Personen ertruncken/ auch 16. Häuser nebenst Scheunen vnd Ställen gar außm Grunde hinweg gerissen/ die andern Häuser alle im Dorffe/ ausser 2. oder 3. so nicht Schaden genommen/ seynd vom Wasser vbel verderbet/ vnd haben die Leute von Viehe vnd Haußgeräthe/ gantz vnd gar nichts retten noch in Eil da von bringen können.

Der andere Theil der Wasserflut.

WIr haben biß anher vernom̃en/ wie elend vnd erbermlich das grausame Gewitter vñ die Thüringische Sündflut hin vnd wieder haußgehalten/ dabey wir vns billich vnserer schweren Sünden bußfertig erinnern/ die Majestät des HERRN erkennen/ für seinem gerechten Zorn vns kindlich fürchten/ vnd mit dem

dem Propheten Habacuc/ c. 4. v. 8. seufftzen vnd sagen sollen: Warestu nicht zornig/ HERR/ in der Flut/ vnd dein Grim in den Wassern? vns auch bestendiglich fürsetzen hinfüro vnser Leben zu bessern/ vnd jhme in Heiligkeit vnd Gerechtigkeit/ die jhme gefellig ist/ nach seinem Wort die gantze Zeit vnsers Lebens zu dienen.

Gleich wie aber jetztgemelter Prophet von Gott dem HErrn rühmet am angezogenen Ort/ v. 2. Wenn Trübsal da ist/ so denckestu der Barmhertzigkeit: Also hat auch der Allmechtige trewe Gott mitten in seinem Zorn vnd vnterwehrenden schrecklichen Vngewitter gedacht an seine Barmhertzigkeit/ vnd an seine Güte die von der Welt her gewesen ist/ vnd dieselbe vielfeltig beydes hier/ vnd an andern Orten/ augenscheinlich bewiesen.

Denn erstlich/ in gemein davon zu reden/ so haben sich die Leute/ so nach Gottes Willen ertruncken/ zu jhrer seligen Hinfart/ Christlichen bereitet. Denn da die Stimme des HErrn mit Macht gangen/ vnd der Gott der Ehren so grausamlich gedonnert/ haben sich alle Christliche Hertzen dardurch zu wahrer Busse vnd Gebet auffwecken vnd bewegen lassen/ daß sie Gott/ vmb Verzeihung jhrer Sünden/ angeruffen/ sich der Gnaden Gottes in Christo/ vnd der gnadenreichen Sündflut jhrer heiligen Tauffe getröstet/ vnd sich dem trewen barmhertzigen Gott mit Leib vnd Seele befohlen. Darumb als hernacher die Fluten des HErrn daher gerauschet/ daß hier eine Tieffe vnd da eine Tieffe gebrauset/ Ps. 42. Haben sie jhren Eltern/ Nachbarn vnd Anwesenden mit hertzbrechenden Worten valediciret/ vnd sich der wieder Zusammenkunfft im ewigen Leben getröstet: Gute Nacht lieber Vater/ liebe Mutter/ &c. jetzund fahre ich dahin/ kommen wir hier in dieser Welt nicht wieder zusammen/ so wollen wir einander dort wieder sehen. Eins theils haben angefangen zu singen: Gott der Vater wohn vns bey/ &c. Nun bitten

wir den heiligen Geist/ ꝛc. Mit Fried vnd Frewd ich fahr dahin/ ꝛc. vnd dergleichen. Vnter solchem singen vnd beten/ seynd sie ins Wasser gesuncken/ eins theils auch mit den Häusern dahin gefahren/ vnd weil sie sich mit Christi Wort wieder den letzten Feind/ dem Todt/ verwahret/ haben sie gewißlich denselben weder gesehen noch geschmeckt/ sondern seynd mit Fried vnd Frewden nach den rechten Insulis fortunatis, vnd ins himlische Vaterland seliglich gefahren.

Dessen wil ich allhier auß vielen nur zwey Exempel erzehlen. Clauß Ose allhier zu Weimar vnd sein Weib/ da sie sahen/ wie jhre Nachbarin Regina Georg Heckers seligen Wittibe mit jhren Kindern in jrem Hause in vollem Strom gestanden/ haben sie jhr zugeschrien/ sie solle beten vnd sich Gott befehlen. Denn sie nicht gemeinet/ daß sie selbsten dem Tode so nahe weren/ hierauff antwortet die Heckerin/ sie wolten mit einander singen: Nun bitten wir den heiligen Geist/ ꝛc. Als sie nun sich dessen verglichen vnd anfangen/ gehet mit dem ersten Wörtlein/ NUN/ gedachtes Clauß Osen Hauß mit grossen Krachen ein/ also das sie nichts weiters von denselbigen gehöret.

Des Hirten Söhnlein zu Mellingen/ welches sampt dreyen Brüdern ertruncken. Als er das Wasser so plötzlich kommen sihet/ vnd sich besorget er werde auch mit fort müssen/ fraget er die Mutter/ vnd spricht: Mutter/ kommen wir denn auch in Himmel/ wenn wir ersauffen? Die Mutter antwortet: Ja/ wenn wir in waren Glauben an JEsum Christum biß an vnser Ende verharren/ so fahren wir von Mund auff gen Himmel/ vnd schadet vns das Wasser an vnser Seligkeit gar nichts. Ey/ sagte der Knabe/ so wil ich gerne ersauffen/ gute Nacht lieber Vater/ liebe Mutter/ schwimmet also darvon vnd endet sein Leben im Wasser.

Fürs ander erscheinet auch Gottes Güte vnd Barmher-

tigkeit/ vnd das der HErr der diese Sündflut angerichtet/ gleichwol ein Liebhaber des Lebens seyn müsse/ darauß/ daß so viel Leute mitten in der Gefahr wunderbarlich/ ohne alle menschliche Hülffe vnd Rettung/ beym Leben seynd erhalten worden. Es ist zwar die Anzahl der Ertrunckenen/ wenn mans liset/ zimlich groß/ aber wer die Gefahr selbsten gesehen/ oder den Vmbständen ein wenig nachdencket/ der muß sagen/ es sey ein groß Wunder/ das ihr jedes Orts nicht mehr vmbkommen seynd. Denn das Wasser kam plötzlich von vngewöhnlichen Orten her/ so starck/ daß jm keine Mawer zu fest war/ bey stockfinsterer Nacht/ bey grossem Erschrecknüß/ da kein Mensch dem andern retten oder helffen kunte. Trawn Gott muste selbst dem Wasser den Lauff brechen vnd zu jhm sagen: Biß hieher solstu kommen vnd nicht weiter/ hie sollen sich legen deine stoltze Wellen/ Hiob 38. Dessen haben wir ein augenscheinlich Exempel gehabt/ im Fürstlichen Schloß allhier/ da das Wasser im Schloßgraben/ gegen der Jlmen zu/ so hoch stieg/ daß es in die Gewelb zun Fenstern einfiel vnd alles verschlemmete/ hat es doch am Brot- vnd Brieff Gewelbe/ in welchem die fürnemsten briefflichen Vrkunden/ des Chur- vnd Fürstlichen Hauses Sachsen verwahret liegen/ wenden vnd wieder fallen müssen. Damit sich dennoch Gott erboten/ daß Er jetzt höchstgedacht Chur- vnd Fürstl. Hauß bey Wolstand vnd Würden erhalten/ vnd vns vnter desselben Schutz vnd Schirm das liebe tägliche Brod bescheren wolle.

Wenn wir die Häuser zehlen so das Wasser jedes Orts eingerissen vnd weg geführet/ vnd dagegen halten die Anzal der Ertrunckenen/ so wird sichs finden/ daß allezeit an statt eines Ertrunckenẽ/ 10. auch wol 20. Menschen mitten auß der Wasserflut errettet worden/ welche billich dem HERRN daucken sollen für seine Güte/ vnd vmb seine Wunder die er an den Menschen Kindern thut/ Psa. 107. vnd auß dem 18. Psalm rühmen vnd sagen:

Er schicket auß von der Höhe vnd holet mich/ vnd zog mich auß grossen Wassern.

Vnd dieweil man/ nach der Vermahnung des Engels Raphael Gottes Werck herrlich preisen vnd offenbaren sol/ wil ich etliche Exempla der Güte des HErrn erzehlen/ die er mitten in dieser Sündflut bewiesen hat.

Allhier zu Weimar seynd im Spitel S. Lorentz 4. Personen/ so im vntern Gemach blieben/ ertruncken/ das obere Gemach aber darinnen 11. Personen/ hat das Wasser gantz abgehoben vnd in aller höhe vber etliche Lindenbäume dahin geführet/ vnd an des alten Nickels Hauß gelehnet/ da hinnein denn die armen Leute gezogen vnd beym Leben erhalten worden.

Oberwehnter Georg Heckerin Hauß hat mitten in der wilden Flut gestanden/ da alle zerfallene Gebew von Brücken vnd Häusern fürüber gemüst/ vnd es leicht hetten mitnemen können/ inmassen es denn rings vmbher endblöset/ an der seiten auffgerissen/ also das/ wie noch vor Augen/ nicht mehr als eine Treppen das Hauß erhalten/noch ist sie mit drey Kindern vnd einer Magd in der grössesten Gefahr erhalten worden/ biß sie Morgens zwischen 5. vnd 6. Vhren/ auff Angeben Herrn M. Nicodemi Lappii Diaconi allhier/ auff zusammen gebundenen Bawhöltzern/ einem Flosse gleich/ mit Mühe vnd grosser Gefahr auff zwey mal auß dem Hause gebracht worden.

In Hans Wechters Hause sind 41. Personen/ die durch die gantze Nacht gesungen vnd gebetet/beym Leben erhalten worden.

Nickel Seiffart ist sein Hauß außm Grunde hinweg gestüret worden/ vngefehr einen guten Steinwurff an einen Birnbaum/ in Hansen Wechters Garten/ daran sich zween Bawstämme geschrenckt gehabt. Darzwischen hat sichs niedergesetzt/ vnd hat man des andern Tages im Mittage/ als sich das Wasser ge-

ser gesetzt/ mit Verwunderung befunden/ daß fast gar nichts darinnen versehret/ kein Topff noch Glaß zerbrochen/ vnd fast alles trocken vnd trewe gewesen/ da dargegen was er zu seinem Vater geflehet oben zum Fenster hinauß durchs Wasser ist geführet worden.

Des Rahts Böttiger allhier Hieronymus Mose/ dessen Hauß bald vmb sieben Vhr durch einen harten Donnerschlag zerschmettert/ ist zu aller erst mit dem hindern Theil des Hauses in Schloßgraben gefallen vnd zu Grunde gesuncken/ eben zu der Zeit da er am Fieber gelegen. Im Wasser vberschlegt er sich vnd fehret mit dem Holtzwerge/ daran er sich gehalten/ wieder empor. Da fellt jhm erst sein Bürschlein/ sein Weib/ das Kind/ sein Vetter vnd eine Magd endgegen/ die Magd kömpt vnters Täfelwerck der Stuben vnd bleibt. Daß Kind verfellet mit dem Kopffe vnd mit ein Beinlein/ wird aber loß gemacht. Sein Vetter verfellet mit eim Arm vnd bleibet stecken. Jhn selbsten hat das Holtz vom eingefallenen Hause am Leibe/ sonderlich aber am Kopffe so zerschlagen/ daß jhm das Blut zu Maul/ Nasen/ vnd Ohren herauß geschossen/ noch kömmet er mit seinem Weibe vnd Kinde in seiner Nachbarin/ der Hütterin/ Hauß/ hüllen sich in grobe Tücher/ darauff gewaschen Korn auffn Boden gebreitet gewesen. Da bleiben sie so lange biß das andere/ vnd viel grössere Wasser kömmet/ da schwimmen sie wieder in der Kammer herumb/ vnd muß der krancke/ vnd vbel zerschlagene Mann mit dem Kopff eine starcke Bolen mit Leimen beschlagen abheben/ daß er auff den obern Boden kömpt/ nimpt von der Mutter das Kind/ so sie in einem Bettuche an Halß gebunden/ vnd zeucht das Weib auff jhr eygen Angeben beym Haaren hernacher.

Als aber das grausame Wasser jhnen auch dieses Orts nachgestiegen vnd ein stück nach dem andern am Hause eingefallen/ findet er eine Klopffkeule damit man den Flachs bleuet/

schlegt

schlegt durch die Wand/ vnd ergreiffe in des andern Nachbarn Hauß (daraus aber die Leute gewichen) einen Bettstollen/ des werden sie fro/ kriechen hienüber/ finden ein gut gemacht Bette/ vnd beschliessen allda zu bleiben/ seind auch alle drey beym Leben erhalten worden.

Die Steinschneiderin ist mit jhrem Mann vnd Tochter/ so ertruncken/ mit dem eingerissenen Hause ins Wasser gefallen vnd in dem sterckſten Strom auff einem Holtz dahin gschwummen/ auch von aller Gehöltz/ so das Wasser geführet/ vbel gestossen worden. Endlich aber zu Rande kommen vnd lebendig blieben.

Zu Oberweimer vnd Eringsdorff seynd 33. Wohnhäuser eingerissen vnd weggeführet/ seynd aber nur auß zehen Häusern Menschen vmbkommen/ auß 23. die auch eingefallen vnd mehrertheils weggeführet/ ist kein Mensch ertruncken/ sondern seynd wunderbarlich/ wider aller Menschen hoffen/ erhalten worden.

Ein Weib zu Oberweimar hat sich mit jhren fünff Kinderlein/ vnd also selb 6. auff einer Weiden erhalten/ die nahe an jhrem Hause gestanden/ denn als die Böden im Hause eingangen/ hat sie mit einem Bret auff die Weiden gebrückt. Etliche berichten/ es habe jhr das Wasser eine Rinnen zugeführet auff welcher sie außm Hause auff die Weiden gestiegen. Gibt für daß sie alle nur mit den Füssen im Wasser gesessen bey finsterer Nacht/ da sonsten das Wasser selbigen Orts fast hoch gangen.

Ein Mann zu Oberweimar ist mit seinem Hause davon geschwemmet/ ein Büchsenschuß ohne gefehr/ da sich das Hauß mitten in den Ilmenstrom nieder gelassen/ er auch darauff erhalten/ vnd sein Leben wie eine Beute darvon bracht.

Zu Mellingen hat sich göttliche Providentz vnd die Hut vnd Wache der lieben Engelein auch mercklichen ereignet. Denn etlichen die Häuser vber den Köpffen eingefallen/ etliche mit Leimen/

men/ Holtz/ Stroh/ ꝛc. dermassen vberschüttet/ daß man zu jnen reumen müssen/ vermeinend/ sie seynd erschlagen vnd todt/ noch hat man sie lebendig funden. Etliche sind die gantze Nacht im Wasser biß an den Halß gestanden. Etliche haben in beyden Händen Kinder in die höhe gehalten vnd seynd errettet worden. Juncker Hans Heinrich Spitznase ist mit den seinigen auch wunderbarlich erhalten worden. Denn so offt ein Stück von seinem Sitz vnd Hoffe eingefallen/hat er mit den seinen an einen andern Ort des Hauses Heilstätt suchen müssen/ welches die grausame Nacht vber sechs mal geschehen. Hat endlich auff dem Geholtz des eingefallenen Hauses biß Sontags zu Mittage mit den seinigen/ mit grosser Gefahr im Wasser sitzen mussen. Etliche haben in jhren Höffen auffm Mist/ welcher vom Wasser in die höhe vnd empor gehoben worden/ die Nacht vber bleiben müssen.

Herrn Melchior Franckens des alten Rentmeisters Knecht wird in den tiefsten vnd gefehrlichsten Strom geführet/ ergreiffe ein Bawholtz/ henget sich mit beyden Armen fest daran/ vñ kömpt auff einen Baum im Garten/ bleibet des Nachts darauff stehend/ vnd bringt sein Leben wunderbarlich davon.

Michael Leutolph schwimmet gar weit auff dem Wasser/ erhelt sich endlich an einem Zweiglein kaum eines Daumens dicke/ vnd bleibt beym Leben. Jnmassen auch sein Weib auff einem andern Baume sich salviret.

Philpp. Voge wird mit seinem Weibe/ Kinderlein vnd Kindermagd in einem Bette/ darein sie sich gesetzt/ von Wasser hinweg geführet/ vnd als er vnversehens auß dem Bette fellet/ vnd eine gute weil im Waser schwimmet/ kömpt er letzlich hart beym Hirtenthor auff der seiten zu einem eingefallenem Stall/ darauff setzt er sich vnd befielet sich GOtt. Mitler dessen fehret sein Weib mit dem Kinde vnd dem Mägdlein auff dem Wasser

im Bett fort/ kömpt mit grossem Geschrey ans Thor/ vnd das sie jetzt hinauß stossen sollen/ legt sich ein Bawholtz in die quer für das Thor/ treibet das Bette zu rück vnd bringt es durch wunderbare Schickung Gottes zu dem Stall/ darauff jhr Haußwirt sitzet/ dem reichet sie das Kind hinauff/ steiget mit der Magd hernach/ vnd werden alle vier auß gegenwertiger Todesgefahr errettet.

Albin Klingener der Hirte kömpt auff ein stück Strodach/ darauff fehret er im Wasser davon/ bleibet endlich an einem Baum behangen/ vber eine gute Zeit hernach kömpt sein Weib auch geschwummen/ vnd als sie jhres Haußwirts gewar wird/ schreyet sie jhn vmb Hülffe an/ der ergreifft sie bey der Hand/ vnd dehnet sie auff das Stro/ darauff sie die Nacht sitzen blieben. Wie wol erwehnter Albin/ des andern Tages/ weil er sehr zerstossen/ vnd viel Wassers zu sich bekommen/ selig verstorben.

Philipp. Körner vnd sein Weib sitzen auff einem Balcken des Hauses/ fallen herunter ins Wasser/ gesegnen einander/ vnd errinnern sich gleichwol der 3. Männer im fewrigen Ofen/ trösten sich damit/ das Gott den Elementen zu gebieten habe/ vnd kommen wunderlich mit dem Leben davon. Etliche berichten/ wie sie eigentlich gefählet/ daß sie auß der Tieffe des Wassers in die höhe erhaben/ vnd auß der Wassersnoht errettet worden.

Zu Magdala hat das Wasser Catharinen/ Nicol Fechlers Wittiben Hauß eingerissen/ in welchem sie mit jrem Sohns Kinde verfallen. Es seynd aber durch Gottes Gnade/ beydes Großmutter vnd Kind beym Leben vnverfehrt erhalten worden.

Hanß Loth zu Göttern/ da er mit seinen 3. Kinderlein die er am Arme gehabt auff einmal mit der Bodenstreppen ins Wasser gefallen/ hat jhn der Strom also balden durchs Hauß hinweg geführet biß vnter das Brawhauß/ allda ist er auff eine Weide kommen/ vnd auff derselben fast bey einer Stunden/ doch gleichwol biß

wol biß mitten an den Gurt im Wasser gestanden/ aber von dem Bawholtze/ so das Wasser von den Häusern geführt bracht/ wiederumb von der Weiden gestossen/ vnd von dem Wasser weiter geführet worden biß vnter das Dorff bey den Krautländern/ allda er wiederumb auff eine Weide kommen/ vnd auff derselben biß das Wasser des morgenden Tages verschossen/ sich salviret.

Jacob Hase ist gleichsfalls auch im Dorffe auff einem Birnbaum erhalten worden. Ein armer Mann auß dem Gehölze/ welcher sein stücklein Brods vor den Thüren gesucht/ hat bey Jung Hans Russern auff der Scheunen geherbriget/ da nun das Wasser die Scheune weggeführet/ hat sie sich im Dorffe an einer grossen Linden geschützt/ als nun der arme Man solches vermercket/ hat er einen Ast an der Linden erreicht/ auff dieselbe gestiegen vnd ist darauff erhalten worden.

Fast gleicher gestalt ist auch Jobst Huffladen Juncker Hansen von Vitzthumb zu Marevippach/ mit seinem Weibe vnd drey Kindern errettet worden. Denn als jhn die Flut im Gartenhause vberrascher/ vnd von demselbigen ein groß stück eingerissen/ hat er durch das Strodach mit einem Messer ein Loch schneiden/ vnd auff einen Linden Baum/ dessen Este auffs Dach gelanget/ steigen müssen/ auff welchem er biß gegen Morgen gesessen/ vnd beym Leben erhalten worden.

Hanß Volland zu Krautheim ein lediger Gesell/ als er gesehen/ das seine Haußthür vom Wasser auffgestossen/ welches also balden auch die Treppen hienan gestiegen/ hat er jhm einen Sparrbaum am Hause außersehen/ vmb welchen er sich mit den Armen geschlagen/ vnd als das Hauß vom Wasser vmbgestossen worden/ ist er mit ins Wasser gefallen vnd davon geschwummen. Ob er nun wol auff solcher Fahrt manchen harten stoß von den schwimmenden Bäumen vnd Holtz bekommen/ ist er doch nach dem er eine gute viertel Meil wegs durchs Wasser fortgeführet/

nicht weit von grossen Brembach wieder außgeworffen worden/ vnd beym Leben blieben.

Zu grossen Brembach ist Caspar Halle/ dem sein Weib mit 3. Kindern ertruncken/ auff einem Bawholtz biß nach kleinen Brembach fortgeschwummen/ da er einen Weidenbaum ergriffen/ vnd von demselben nach etlichen Stunden durch fromme Leute abgeführet vnd errettet worden.

Herman Weichmann daselbsten/ dem eine erwachsene Tochter ertruncken/ ist auff einem kleinen Weidenbaum/ nicht weit von seinem Hause salviret worden/ Doranff er etliche stunden biß an den Halß gestanden.

Andreas Stier/ der sein Weib mit zweyen Kindern verloren/ hat oben durch sein Hauß gebrochen/ vnd auff demselben sitzend/ der Pfarr gegen vber/ dahin es durch das Wasser fortgeführet (denn es sonsten weiter enhinter gelegen) bey drey Stunden oder lenger blieben/ biß er bey hellem Tage Rettung haben können.

Zweene junge Gesellen sind auff einem Gesparr in der grösten Flut bey drey Büchsenschüsse davon geflossen/ vnnd doch gleichwol durch Gottes Hülffe darvon kommen.

Zu Ulrichshalben seynd in Nicoll Lippers Hause funffzehen Personen erhalten worden/ vngeacht das Hauß vier Elen tieff im Wasser gestanden.

Zu Tundorff hat sich GOtt mit seiner Gegenwart vnd Hülffe auch mercklichen sehen lassen. Sintemal bey so grausamen hageln vnd prasseln nicht ein Mensch/ auch keine klawe Viehes vmbkommen. Der Hirte hat wegen der grausamen Wasserflut mit etlichen hundert stücken Rindviehe vnterm blossen Himmel verbleiben müssen/ hatte darzu bey sich ein kleines Söhnlein von 6. Jahren/ so jhm desselben Tages das Viehe helffen hüten/ das steckt er beym Erdfall in ein grossen holen Eichenbaum/ darinnen

innen das arme Kind in der finstern Nacht etlichmal von den Hagelsteinen gestroffen/ rufft vnd schreyet: Ach Vater/ wer wirfft mich also? Aber GOtt hat jhn/ zu sampt dem Kinde vnd die Heerde/ vber aller Mensch verhoffen erhalten.

Zu Lehnstädt hat sich dieses zugetragen: Nicoll Rhostens Weib eine Wöchnerin/ da das Wasser/ abwesend jhres Mannes/ zu beyden Fenstern eingefallen/ vnd sie sampt zweyen Kindern mit dem Wochenbette in der Stuben vmbher geführet/ hat sie das dritte Kind/ so in der Hellen gesessen/ zu sich ins Bette gerissen/ vnd also jhr Leben/ sampt den dreyen Kindern davon gebracht/ ob jhr wol kein Mensch hat können zu Hülff kommen.

Matthes Münchs Weib/ welche hoch schwanger/ als das Hauß allendhalben mit Wasser vmbringet/ hat müssen ein Loch durchs Dach machen/ vnd ist sampt zweyen Kindern vnd einem alten Weibe/ auff einer Leitter/ so ans Hauß gelehnet/ herunter bracht worden/ ist auch den dritten Tag hernach des Kindes frölich genesen.

Peter Zeltz vnd Görg Vtilia/ sind sampt Weib vnd Kindern/ vnter den Gebewden/ so jhnen vber dem Halß eingefallen/ wunderbarlich erhalten worden/ daß sie auff den Morgen nicht haben sagen können/ wie jhnen geschehen/ vnd wie sie sich erhalten hetten.

Deßgleichen ist auch Hanß Briefers Weib/ sampt einem Kinde/ so sie im Schoß gehalten/ vnter dem eingefallenen Gebewde/ in abwesen jhres Mannes/ beym Leben blieben/ da doch jhr das Wasser/ wie sie berichtet/ biß an den Hals gangen.

Insonderheit ist dieses wol zu mercken/ dz in oberwehntem Dorffe/ in ein klein Häußlein/ welches am allerschadhafftigsten/ vnd gar am Wasserstrom gelegen/ 27. Personen/ jung vnd alt/ sich zu erhalten geflohen/ vnd auff dem Boden bey einander gewesen/ da nun das Wasser den einen Gibel eingestossen vnd zu

 jhnen

jhnen auff den Boden gangen/ haben sie angefangen/ einmütiglich zu singen: Mit Fried vnd Frewd ich fahr dahin/ ꝛc. In dem hat sich das Wasser allgemach gesatzt/ vnd sind alle mit dem Leben/ durch Gottes sonderbare Gnade/ davon kommen.

Zu Hammerstädt hat Hans Kühn sein Kind/ an einen sichern Ort/ sein Leben zuerretten/ tragen wollen/ vnter wegens kömpt das Wasser so starck geschossen/ daß es jhme das Kind vom Arme hinweg mit Gewalt nimpt/ vnd nach Oberndorff zu/ als oben gemeldet/ führet/ Er aber hat sich auff einer Weiden die Nacht vber/ salviret.

Zu Eberstädt/ als das Wasser Andreas Vogt/ sampt seinem Hause/ Weibe/ vnd fünff Kindern/ weggeflösset vnd ertrencket/ hat ein lahmer gebrechlicher Knabe auff einer Erlen sich erhalten.

Elsa Apels daselbsten hat das Wasser mit jhrem Häußlein/ jenseits dem Ilmenstrom zwischen drey Erlen geführet/ ist allda zween Tage vnd Nacht/ mit jhrem Töchterlein sitzend blieben/ biß sich das Wasser gesetzt.

Barthel Friesser ein Leinweber/ deme das Wasser sein Häußlein niedergerissen/ darinnen auch seinen Stieff Sohn/ sampt seinem Gesellen im Bette ersauffe/ ist mit seinem Weibe/ dem grössesten Stieff Sohn vnd Mägdlein/ so wol auch seiner Nachbarn Mägdlein/ auff eine grosse Weide kommen/ vnd sich die Nacht vnd Tag/ biß man darzu kommen können/ darauff erhalten.

Christliche Hertzen werden auß dieser Relation beydes den Ernst vnd die Güte Gottes zur Gnüge permercken/ vnd diese erbärmliche Sündflut jhnen

eine

eine stette Erinnerung zu wahrer Furcht Gottes seyn lassen. Alle Welt fürchte den HERRN/ vnd für jhm scheue sich alles was auff dem Erdboden wohnet/ Psal. 33. Denn die Hand vnsers Gottes ist zum besten vber alle die jn suchen/ vnd seine Stärcke vnd Zorn vber alle die jhn verlassen/ Esr. 8. v. 22. Deine Güte/ HERR/ sey vber vns/ wie wir auff dich hoffen/ Psal. 33. Psal. 107. Wer ist weise/ vnd behelt diß? So werden sie mercken/ wie viel Wolthaten der HERR erzeiget.

ENDE

Gedruckt zu Schmalkalden/ bey Wolffgang Ketzeln.
Im Jahr M. D C. XIIII.

Alb 116 Gr

ULB Halle
004 967 577
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-39142-p0051-1

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-39142-p0052-6

Qu. K. 121, 2.

Gründl

Des er

gewitter vnd

1613. den 29. S

mar vnd an

Vnd wie der Allm

Barmhertzigkeit /

den

cht.

so Anno

dt Wei-

llen.

en Güte vnd

Gefahr/ bey

Wa 776

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-39142-p0053-2